

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmidt.
Expedition: Neuß, Markt.

Amthliches

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Aus Anlaß der Eröffnung der Königl. Hochschule für
Landwirthschaft zu Grevenbroich den nachbenannten
selbst wohnhaften Personen Orden zu verleihen, und zwar:
den Herren Emil Bembke, dem Stadtbauinspector Johann Burt-
hart und dem ersten Beigeordneten in der städtischen Ver-
waltung, früheren Gerichts-Assessor Emil Schüller, sowie dem
Königlichen Kronen-Ordnungs-Inspector Emil Schüller, sowie dem
Commerzien-Rath Alexander Heimendahl und
dem Bau- und Maschineninspector Dumreicher zu Saar-
brücken den Charakter als Bau Rath zu verleihen.

Die liberale Presse und das ungarische Oberhaus.

Unter dieser Ueberschrift schreibt das W. Vaterl.: Es dürfte schwer sein, in dem Wortknecht der deutschen Sprache einen Schimpf und eine Herabsetzung zu finden, welche unsere Wiener Jubelpresse nicht dem ungarischen Oberhause für sein ablehnendes Votum in der jüdischen Witschewskage hätte zu Theil werden lassen; das war zu erwarten. Auf-
fallend aber ist es, daß dieses Mal nicht die ausgezeichneten Darlegungen der höchsten kirchlichen Würdenträger, sondern vor Allem die Abstimmlung des jüngeren Geburtsadeln, den Born des internationalen Reformjudenthums erregt hat. Es hat das seinen guten Grund. Die kath. Kirche, das Christen-
thum überhaupt, wird von dem Reformjudenthume als eine altehrwürdige, ausgelebte Institution betrachtet, deren amtliche Vertretung durch einige meist dem Grabe nahe-
stehende Bischöfe vorläufig noch geduldet wird, in der Ueber-
zeugung, daß ihre Beseitigung im geeigneten Momente ohne alle Schwierigkeit sein werde. Sie ist also doch auf flacher Hand,
daß in dem Maße, wie die Fügungsmacht allen Besitzes die
Capitalien in den Händen der Witschewskage concentrirt, auch
die reale Macht über die Staaten ihnen zufließt und alle
widerstrebenden Elemente wehrlos und nutzlos werden. Wie
viele sind noch unter uns, die ihr Knie nicht vor dem
mächtigen Waal gebeugt haben, oder täglich bereit sind, sie
auf Gnade oder Ungnade zu beugen?
In diesem Augenblicke, da die Gewissheit des Sieges die
Judenthümlichkeit schon bis auf's Aeußerste übermüthig gemacht hat,
treten unerwartet alte, längst verbrauchte und verschollene ge-

glaubte Kräfte in Action: der junge Adel Ungarns be-
stimmte sich auf sich selbst, auf sein Existenzrecht und auf seine
Pflichten gegen Staat und Volk: er vergaß zum ersten Male
wieder die Schwingen und bewies mit diesem ersten Ver-
suche, daß die besten Traditionen der Väter nicht vergessen
sind, daß die Nachkommen Decker, welche das Volk der Ma-
gharen einst aus Asien in die gelegenen Gefilde Ungarns ge-
führt haben, nicht vergessen sind, eben dieses Volk, welches
ihnen durch ein Jahrtausend die höchsten politischen und so-
cialen Ehren gewährt hat, in die Knechtschaft eines aus-
beutenden Judenthums zu verkaufen.

Die besten Männer seiner Vergangenheit, wie Georg Ap-
ponyi, und die besten Kräfte der Zukunft vereinigten sich zu
dem geistigen und sittlichen Aufschwunge, der es sie ablehnen
läßt, die verachteten und gemißbrauchten Diener einer unsä-
glich niedrigen Ausbeuterpartei, die verrathenen Verräther
ihres unglücklichen Volkes zu sein. Die Magnaten Ungarns
erinnern sich ihres socialen Berufes, ihrer nationalen, ihrer
christlichen Pflicht. Wer von ihnen das vor wenig Jahren noch
unternommen hätte, würde in der „Gesellschaft“ als eine son-
derbare Figur angesehen und dem Spotte ausgesetzt gewesen
sein. Ein neuer Geist beginnt die historischen Stände Mittel-
europas zu durchwachen; der Bauer der Bürgen, der Magnat,
sie alle erkennen den Schimpf der Schande, des Ruins, in den
ein gemeinsamer Feind sie, wie ein neues Vandalenvolk von
Hameln, unter dem Klange höflicher Präsen verlockt hat.

Die Abstimmlung im ungarischen Oberhause ist nur ein
schwaches Zeichen des Erwachens aus dem Taumelstadium,
aber sie ist ein Zeichen, und deshalb begreifen wir sehr
wohl, wenn wuthforschend das Organ der „Israelitischen
Vereinigung“ schreibt:
„Die Haltung des Episcopates ist es nicht, welche dem
heutigen Votum des ungarischen Oberhauses den Charakter
aufträgt, obgleich von den Gegnern der Vorlage fast aus-
schließlich die Bischöfe die Kosten der Debatte bestritten, son-
dern viel mehrwichtig sind die anderen Elemente, aus denen
die Majorität sich zusammensetzt, welche gegen das Witsche-
wskage entschieden. Die öffentliche Meinung in Ungarn hat schon
seit längerer Zeit gewisse aristokratische Circel, ausschließlich
blaublütige (adelige) Kreise, als den Ausgangspunkt der an-
tisentimentalen und der damit parallel laufenden eigentüm-
lichen agrarisch-socialistischen Bewegung bezeichnet. Was
in dem ungarischen Adel, der noch vor wenigen Jahren selbst
in seinen conservativen Schattierungen zu liberalen Grund-
sätzen sich bekannte, diesen merkwürdigen Umchwung bewirkte,
ist schwer zu ergründen. Vielleicht ist es die insbesondere
den wenig Denkenden anhaftende Neigung zur Nachahmung,
welche den aristokratischen Socialismus Bismarck's in Ungarn

in Mode brachte; vielleicht haben die parlamentarischen Er-
folge unserer Väter und Vorfahren den ungarischen Adel
nach ähnlichen Vorbeeren laßern gemacht. Gewiß aber ist,
daß die aristokratische Jugend in Ungarn, und zwar die
grünste, vom Eintritte des Lebens am wenigsten noch berührte
Jugend diese Richtung in Schwung gebracht hat, und gewiß
ist dies erst seit heute, seit der Abstimmlung über das Wits-
chewskage. Denn dieses aus dem Spiel- und Reueclubs in das
Oberhaus entsendete Judenthum entschied gegen das Gesetz,
gegen das Ministerium, gegen die illustren Vertreter des un-
garischen Hochadels. Während Baron Lay, ein Greis, der ein
halbes Jahrhundert ungarischer Geschichte erlebt und mitge-
lebt hat, vergeblich die Gleichheit aller vor dem Gesetze
predigte, stimmte die blaublütige Jugend nicht bloß gegen die
Vorlage, sondern weigerte sich, Redner wie Andrássy und Tisza
anzuhören. Eine der merkwürdigsten Verfehrungen des natü-
rlichen Laufes der Dinge ist eingetreten. Das schneehäuptige
Alter kämpft für den Fortschritt und die grüne Jugend für
die Reaction!

Das ist's, was heute zum ersten Male offen und aller
Welt erkennbar hervorgetreten ist. Eine neue Generation
des ungarischen Adels wachet heran, und diese Generation
tändelt mit dem Umstürze, spielt mit dem Gedanken einer
Verbindung der bevorzugten Klasse mit der socialistischen Be-
wegung. Auf Vieles, was früher räthselhaft und dunkel
erschien, aber den Begriff, den das Ausland bisher von Un-
garn hatte, total geändert hat, fällt aus der Abstimmlung ein
grelles, mit einem Male Klarheit verbreitendes Licht. Niemand
hat wohl gedacht, daß die an Wahnsinn grenzende Verirrung
so weit reicht, und es wird sich vermutlich bald zeigen, ob
Ungarn es nur mit einer vorübergehenden Verblendung über
mit einem ersten politischen Umchwung in seiner Aristokratie
zu thun hat.“ — Soweit das Judenthum.

Hoffen wir das Bessere! Hoffen wir, daß die ungarische
Aristokratie entschlossen den definitiven Bruch vollziehe mit
dem liberalen Judenthume, das im übrigen Europa unter
denkenden Menschen schon längst ein Spott und Gelächter ge-
worden ist; hoffen wir, daß sie der Corruption den Krieg er-
kläre, die unter dem Deckmantel dieser Phrasen Volk und
Land bis in das innerste Mark vergiftet hat; ihr, den be-
rufenen Führern und Vorträgern des Volkes, ruft das-
selbe mit den Worten des Dichters zu:
„Sind wir Dein, so bist Du unser.“
Das ist Recht und Brauch der Väter.
Uns gehöret Du, Deinem Volke.
Das an Haat und Fuß gebunden
Hoffung sucht für tiefe Wunden.“

Dunkle Thaten.

Dem Französischen frei nachgezählt
von J. H.

(Fortsetzung.)
Lucien trat an sein Schreibpult, nahm aus einer Schub-
lade einen Stoß vergilbter Schriftstücke, die vielfach durch
Poststempel entstell waren. Nachdem er dieselben nach dem
Datum geordnet hatte, begann er von neuem, vielleicht zum
hundertsten Male ihre Lectüre, notierte sich dann und wann
etwas in seinem Notizbuch und in dem Maße, in welchem
er in seiner Arbeit fortfuhr, wurde die Röthe der Scham
und des Jornes immer deutlicher auf seiner Stirne.
Das, was er las, mußte nach seiner Uebersetzung eine
durchaus furchtbare Geschichte sein; denn diese Schweißtropfen
verriethen auf seiner Stirne, und Thränen glitten über seine
Wange. Ein schreckliches Drama mußte sich augenblicklich
im Gehirn des jungen Mannes abspielen, den seine Freunde
immer so still, so sanftmüthig fanden. Er ließ eine Pause
in seiner Lectüre eintreten und sagte dann mit dumpfer
Stimme vor sich hin:
„Fünf Jahre sind jetzt dahin, seit ich angefangen habe,
diese Stunde herbeizulehnen. Zumeist schien es mir, als
solte sie nie schlagen, und als ob die ewige Gerechtigkeit ein-
geschlafen wäre. Du weißt es, ja Du weißt es, lieber Vater,
was ich Tag und Nacht in der Einsamkeit, die sich immer
dunkler um mich herum gestallte, gelitten habe. Ich habe
alles ausgestanden und erduldet, wozu ein Mann auf der
Welt im Stande ist. Gierig nach Rache, vermochte ich den,
den meine Rache verfolgte, nicht ausfindig zu machen, er war
entflohen, wie eine Schlange, deren schleichender und gekrümm-
ter Gang keine Spur zurückläßt, schon hatte ich alle Hoffnung,
mich jemals mit ihm im Duellkampf zu messen, aufgegeben.
Als er nach Paris kam, sagte ich neuen Muth. Gott, der
uns einander wieder näher gebracht hatte, konnte auch eines
Tages unsere Wege sich kreuzen lassen. Inzwischen durfte ich
auf ein Duell nicht hoffen, denn dies verbot mir die Reli-
gion; sobald außerdem dieser Mensch meinen Namen in Ge-
fährdung gebracht und mein Gesicht wieder erkannt hätte,
würde er sich geweiht haben, den Degen mit mir zu kreuzen.
Er wäre es sogar gewesen, der mich der Verurtheilung ge-
ziehen haben würde. Es war nur ein Ausweg, ihn zu tödten;
aber dann beging ich einen Mord, und noch nie, wußte ich
Verbrechen das andere rein. Wonach ich verlangte, um was

ich Gott anflehte, war eine langsame und kalte Rache, eine
Rache nach Art der Wilden, die voll Wollust Tropfen für
Tropfen das Herzblut ihrer Feinde tranken. Der Glende hat
ein Leben geraubt, das mir heilig war, deshalb wollte ich
all sein Blut; er hat einem Schuldlosen die Ehre geraubt,
deshalb wollte ich diese Letztere auf den Trümmern der sei-
gen wieder herstellen. Und jetzt! Hal mit welchem Eifer,
mit welchem Muth werde ich den Trümmern der sei-
gen wieder herstellen. Und jetzt! Hal mit welchem Eifer,
mit welchem Muth werde ich den Trümmern der sei-
gen wieder herstellen. Und jetzt! Hal mit welchem Eifer,
mit welchem Muth werde ich den Trümmern der sei-
gen wieder herstellen.“

Lucien hatte immer geglaubt, daß sein Leben irgend ein
Geheimniß berge; ich habe dies erathen aus gewissen Freun-
dschaftsbezeugungen, aus gewissen Worten, womit er in mein
Inneres eindringen wollte, und aus der Sympathie, womit
er mir stets begegnete. Woblan, ich will diese Freundschaft
damit bezahlen, daß ich ihn rette. Alle Galle, wovon mein
Herg überläuft, will ich auf den ausgießen, der allein die
Schuld daran trägt, daß Urban unschuldig eingekerkert wurde.
Hal ich wünsche, ich könnte neue Qualen, neue Martern er-
finden, um diesen Vandalen für die Verurtheilung seines
Lebens büßen zu lassen.

Lucien Ramonoff erhub sich, in seinen Augen war keine
Spur mehr von der Wuth, die sonst über sie ausgebreitet
war, seine Stirne war geruht, der Blick voll Dank und von
den zitternden Lippen des Mannes, der das Gemach mit
großen Schritten maß, fiel ein Name, den man nicht deut-
lich verstehen konnte.

Wollich erhub sich über seinem Kopfe ein Chor lieblicher
Kindersimmen. Lucien horchte auf, aber er vermochte die
Worte der Melodie nicht zu unterscheiden; gleichwohl errieth
er, daß vom Himmel die Rede darin war, und die kleinen
Sänger und Sängerinnen Frieden und Glück für alle bedräng-
ten Herzen erstielten.

Ein tiefer Seufzer schwellte die Brust Luciens.
„Die Wägen vertriehen ihr Abendgebet.“ sagte er leise
vor sich hin.

Immer aufmerksamer horchte er hin, und in dem Maße,
wie der Gesang, der vom Himmel herabgubeln schien, zarter
und lieblicher wurde, ging eine Veränderung in dem Gemüthe
des Jünglings vor. Die Jörneder wich von seiner Stirn,
der Ausdruck seines Gesichtes war milder, immer lieblicher
gestalteten sich die Winkel seines Mundes, und bald lagerte
sich die Trauer allein auf seinem regelmäßig schönen Gesicht.

Als er fühlte, wie sogar ein gewisses Gefühl der Heiter-
keit Eingang in seine Seele fand, hob Lucien den Kopf, als
wolle er mit seinem Blick die Zimmerdecke durchbohren, die
ihn von der Kindergruppe trennte.

„Habt Dank, Kinder.“ erscholl es dann von seinen Lippen,
„morgen würde ich mich zu sehr vom Gasse haben hinreißen
lassen, ja, ich will jetzt nur noch der Stimme der Gerechtig-
keit Gehör geben. Gott will sich meiner als eines Werkzeuges
zur Bestrafung dieses Glenden bedienen; woblan, ich will
sein Mandatar sein und mich meiner Aufgabe mit jener
Angelegenheit so sehr bedarf.“

Der junge Mann sank vor dem Portrait in die Knie
und murmelte leise:
„Nur noch eine kurze Zeit, so hoffe ich wenigstens, und
ich werde diesen dunklen Schleier, der Dein ehrliches und
liebes Antlitz verhüllt, entfernen können. Hilf mir, lieber
Vater, stehe mir bei, daß ich dieses Werk glücklich zu Ende
führe.“

Der Schlaf, den Lucien nach dieser Annufung suchte,
kam erst spät gegen Morgen; im Traume sah der junge Mann
in einer Reihe aufeinander folgender Bilder, die der Vater
Morpheus geschickt vor sein geistiges Auge zauberte, die ver-
schiedensten Phasen seines Lebens, das seit dem fünften
Lebensjahre so reich an Leiden und so arm an Freuden ge-
wesen war.

Lucien sah sich zunächst als Kind auf einer reizenden
Landschaft wieder. Das elterliche Haus lag halb hinter
Blumen verdeckt, bald saßen im angrenzenden Walde, das
Kraut der Primeln, mit seiner hoch in die Lüfte hinein-
ragenden Thürmspitze die ganze Gegend dominierend, landte
mehrere Male des Tages sein frühliches Glodengelächel hinab
in das Thal. Den Garten des väterlichen Hauses bespülten
die klaren Wasser eines Bächleins, auf dessen Spiegel See-
rosen kleine Inseln bildeten und dessen Ufer Scherben
und Schutttrümmen einräumten.

Das flackernde Licht, auf welchem Lucien unter den Augen
einer jungen Frau mit stets lächelndem Antlitz sich aufwachte,
sah war wunderschön. Letztere war klein und zierlich, aber
ihre Stimme hatte unvergleichlichen Klang und ihre Verknüpfung
schaltete auf alle Unglücklichen des Dorches wieder. Das
Kind begleitete sie in die Kirche und betete dort mit ihr;
sie war es auch, die Abends, wenn es in seinem Bettchen
mit dem schneeweißen Binnem aufrecht lag, seine Händchen
zum Gebete faltete.

Deutschland.

OPC. Berlin, 15. December.

Tages-Ordnung: Landgüterordnung für die Provinz Schlesien. Die zur Verabreichung dieser Vorlage eingeleitete Commission beantragt die Annahme mit geringen Änderungen einiger Paragraphen. — Herr Struckmann empfiehlt als Berichterstatter diesen Antrag indem er darauf hinweist, daß die Commission entsprechend den Ansichten des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst eine Änderung des bürgerlichen Intestaterbrechts für das Beste gehalten habe, indessen bei dem Widerspruch der Regierung und des Abgeordnetenhauses ebenso wie bei der Landgüterordnung für Westfalen und Brandenburg das Gute mit der Landgüterrolle habe annehmen müssen. Der Regierungsentwurf schließt sich im wesentlichen der Landgüterordnung für Brandenburg an. Das Oberlandesgericht habe sich zwar gegen die Bedürfnisfrage ausgesprochen, dieselbe sei vom Provinziallandtage dagegen anerkannt und ebenso von der Commission unter der Erwägung bejaht, daß man, wenn ein wirklicher Schaden in der Zersplitterung von Grundstücken in der Provinz Schlesien noch nicht vorliege, einem drohenden Schaden vorbeugen müsse. Dies geschehe durch die vorgelegte Landgüterordnung. — In der Generaldiskussion spricht sich Herr Dernburg (Professor an der Universität in Berlin) unter Bezugnahme auf die Gutachten der schlesischen Gerichte und auf die Abweisung der schlesischen Bevölkerung gegen die Vorlage aus. — Herr Frhr. v. Dürant empfiehlt und beantragt die Annahme folgender Resolution: Das Herrenhaus nimmt die von der Königl. Staatsregierung vorgelegte Landgüterordnung für die Provinz Schlesien unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen an, spricht aber den Wunsch aus und erklärt es als in der Nothwendigkeit liegend, daß für den Fall, daß die Landgüterordnung sich im Laufe eines Zeitraumes von 3 Jahren nicht bewährt hat, zum Zwecke der Erhaltung eines lebensfähigen Grundbesitzstandes auf die Einführung einer anderweitigen Intestaterbfolge im Grundbesitz Bedacht genommen werde. Gegen diese Resolution erklären sich Minister Dr. Lucius, sowie der Graf Pfeil (Gausdorf) aus dem Grunde, weil dieselbe die Anwendung des Gesetzes erschwere. In der Specialdiskussion wird nach kurzer unerbittlicher Debatte die Vorlage in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. (Tagordnung.) Schluß 3 1/2 Uhr.

Die „R. A.“ schreibt: In kürzester Frist wird sich in der höchsten militärischen Stelle einer der westlichen Provinzen ein Wechsel vollziehen; derselbe könne zur Folge haben, daß der neulichen Windthorst'schen Klage über das Fehlen eines katholischen kommandirenden Generals Abhilfe geschehe. Einer der ältesten Bewerber auf das General-Kommando ist nämlich der katholische Freiherr v. Loë, General-Adjutant des Kaisers und zur Zeit Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. O., derselbe, der vor wenigen Wochen die diplomatische Mission nach Spanien hatte und den Kronprinzen auf der Reise begleitete.

Im Anschlusse an die neuliche Bemerkung des „Moniteur de Rome“, daß nämlich unter den Katholiken Polens „lebhafteste Besorgnisse“ über die Art der Durchführung der Uebereinkunft zwischen der russischen Regierung und dem hl. Stuhle beständen, schreibt die „Correspondenz Majunka“: Nachdem einmal der „Moniteur de Rome“ den Vorhang von dem russischen Theater zur Hälfte gelüftet hat, so ist es vielleicht besser, wenn wir nunmehr denselben ganz in die Höhe ziehen. Gegenwärtig befinden sich in Berlin zwei Ordensgeistliche (Dominikaner), welche Petersburg verlassen haben, weil ihnen der weitere Aufenthalt daselbst moralisch unmöglich gemacht worden ist. Aus den Schilderungen dieser Herren — dieselben sind keine Polen, sondern der eine ist eine Throter, der andere ein Franzose — geht hervor, daß die russische Regierung die Vereinbarung mit Rom nur herbeigeführt hat, weil sie hoffte, in den neuernannten Bischöfen gefügige Werkzeuge für ihre Cabinetpolitik zu erhalten. Die neuen Oberhirten sind für ihre Person durchweg kirchlich treue Männer, aber sie sind „Bischöfe in Fesseln“, und die Regierung stellt zuweilen Zumuthungen an sie, deren Durchführung nur durch die freiwillig gewählte Auswanderung kirchlich treuer Priester vorgebeugt werden kann. Daß in den Diöcesen, welche so viele Jahre hindurch ihrer Oberhirten entbehren, und daß zumal bei den unaufhörlich seitens der Regierung angestellten Russifizierungs-, d. h. Schismatisirungsversuchen auch unter dem Klerus einige Verwilderung einreissen mußte, ist begreiflich. Versuchen nun die Bischöfe, diese unkirchlichen Elemente

Neben dieser Frau mit dem lieben Engelsgeichte erschien jetzt dem Schlafenden ein junger kräftiger Mann mit offenem freiem Blick. Ost nahm dieser Lucien auf seine Knie, lehnte ihn an seine Brust und erzählte ihm Geschichten, die ihn bald zum Weinen, bald zum Lachen bewogen. Und der Vater selbst lachte auch, wenn er sein Kind froh und heiter sah. Die Mutter kam dann, legte ihre Hände auf die Schultern des Vaters und sich an ihn schmiegend, dankte sie ihm, daß er es so gut verstehe, ihr das Leben heiter und angenehm zu gestalten und hat Gott, er möge auch einstens das Kind glücklich machen.

Diese Bilder, welche ein glückliches, inniges Familienleben zur Darstellung brachten, wurden plötzlich von einem dichten Nebel eingehüllt. Als ein gewaltiger Windstoß diesen Nebel zwar nicht ganz zerstreut, aber doch wie einen Schleier in verschiedene Theile zerissen hatte, sah Lucien eine von ersterer so verschiedene Landschaft vor sich, daß er sie fast gar nicht wiederzuerkennen vermochte. Das Haus war wohl noch dasselbe, aber es war verschlossen und bot einen traurigen Anblick. Die Rosen waren von seinen Mauern verschwunden, ebenso die Vögel von den Dächern und aus dem nahen Waldchen. Die fleischliche Phantome streckten die Hände ihre dunklen fahlen Aeste und Zweige in die Luft; einem Leuchtstabe gleich bedeckte Schnee die Erde, traurig tönten die Glocken vom Kirchturm nieder, jede lebende christliche Seele zum Gebet für die todt eintönend.

(Fortsetzung folgt.)

wieder zur Ordnung zu bringen, so stößen sie sofort auf Schwierigkeiten bei der Regierung, die überdies mittelst untreuer Kleriker ein Spioniersystem ausgebildet hat, das jeder Beschreibung spottet.

Holland.

Haag, 16. December. Im Ministerium wird ein neuer Steuerreformplan ausgearbeitet, welcher die Einführung einer Reichssteuer, einer Abgabe auf Tabak und eines Eingangszolls auf Kaffee (für beide letzteren in Höhe von 10 Cts. pro Rilo) und die Einführung eines besseren Reglements für die Zucker-Recise begreift. Die dadurch zu gewinnenden Mehreinnahmen werden auf 11 Millionen veranschlagt.

Italien.

Rom, 16. Dec. Der Bürgermeister von Rom, Herzog von Torlonia, veröffentlichte heute Morgen ein Manifest an die Einwohner Roms, in welchem er die für morgen erwartete Ankunft des deutschen Kronprinzen anzeigt. In dem Manifest heißt es weiter: durch diesen Besuch würden die festen und herzlichen Bande zwischen dem deutschen und italienischen Volke, sowie zwischen dem deutschen und italienischen Hofe, sowie zwischen dem deutschen und italienischen Volke noch enger geknüpft werden. Als Dolmetscher der Gefühle des gesamten Italiens werde Rom dem deutschen Kronprinzen, dem Freunde des Königs und dem Vertreter des mächtigen Monarchen, der die Größe und Einheit Deutschlands zu begründen gewußt habe, einen freudigen und herzlichen Empfang bereiten.

Genoa, 16. Dec. Das deutsche Geschwader mit dem Kronprinzen an Bord ist um 10 Uhr hier eingetroffen. Der Kronprinz ist um 11 Uhr 20 Minuten gelandet und hat sich unter enthusiastischen Zurufen der zahlreich zusammengetrömmten Bevölkerung in einer königlichen Equipage nach dem Palais begeben. — Bei der Ankunft des deutschen Geschwaders salutirten die italienischen Kriegsschiffe, während der deutsche Botschafter v. Reubell, General Carava, der Ober-Ceremonienmeister Giannotti, Major Visetti, der deutsche Consul Damborg sich mittels Barken an Bord des „Adalbert“ begaben, um den deutschen Kronprinzen zu empfangen und zu begrüßen. Die Spitzen der städtischen, politischen und militärischen Behörden waren zum offiziellen Empfang an der Treppe versammelt, die den Namen des Kronprinzen führt. Im Augenblicke der Landung erdröhnten Artillerie-Salven und die Militärkapelle auf dem Quai spielte die preussische Volkshymne, während die zahlreich anwesende Bevölkerung, die Mitglieder der deutschen Colonie, die Matrosen in den Rufen und die Inzassen der zahlreichen festlich geschmückten Barken, welche das kronprinzliche Schiff bis zum Landungsplatz begleiteten, unaufhörlich stürmische Jubelrufe ertönen ließen. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten Galaflaggen aufgezo-gen. Nach dem Empfang der Behörden schritt der Kronprinz die Front der Truppenabtheilung entlang und fuhr alsdann, begleitet von den zu seinem Empfang erschienenen Personen und zahlreichem Gefolge, in königlichen Equipagen durch die reichbesagten Straßen, in welchen die Truppen Spalier bildeten, unter fortwährenden Hochrufen der Bevölkerung nach dem Schlosse. Dort angelangt, trat der Kronprinz alsbald an das Fenster, um der hier besonders dichtgedrängten Menge für die ununterbrochenen herzlichen Kundgebungen der Freude wiederholt durch Verneigung zu danken. Der Kronprinz wird um Mitternacht die Reise nach Rom fortsetzen.

Genoa, 17. Dec. Der Kronprinz empfing des Nachmittags die Spitzen der Behörden, den Generalconsul Damborg und eine Deputation der Deutschen Colonie, welche eine Adresse überreichte. Der Kronprinz unterhielt sich ludvollständig mit der Deputation und sprach seine hohe Befriedigung über die sympathischen Kundgebungen aus, die er überall von Deutschen erfahren. Der Kronprinz besuchte später den Bürgermeister. An dem Diner nahmen 22 Personen Theil. Zur Rechten des Kronprinzen saß Reubell, zur Linken der Bürgermeister. Der Kronprinz toastirte auf Genoa, der Bürgermeister auf den Kaiser und die Mitglieder der königlichen Häuser. Später besuchte der Kronprinz die Marquise Durazzo-Pallavicini, eine Verwandte des kaiserlichen Hohenzollern'schen Hauses. Die Straßen beim königlichen Palais waren illuminiert, alle Zugänge von dichten Menschenmassen angefüllt, welche den Kronprinzen sobald er sich zeigte, mit lebhaften Zurufen begrüßten. Die Abreise des Kronprinzen nach Rom erfolgte Nachts um 12 1/2 Uhr. Auf dem festlich geschmückten, glänzend erleuchteten Bahnhofe stand eine Ehrencompagnie, deren Musikcorps die preussische Volkshymne spielte. Außerdem waren die Mitglieder der Behörden, die Angehörigen des geneuesischen Adels, die Deutsche Colonie, die Commandanten und Officiere der deutschen Kriegsschiffe zur Verabschiedung anwesend. Unter begeisterten Hochrufen der Deutschen und unaufhörlichen Eddivas der massenhaft versammelten italienischen Bevölkerung erfolgte die Abfahrt.

Spanien.

Madrid, 16. Dec. In der Thronrede, mit welcher der König gestern die Cortes eröffnete, heißt es, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten die besten seien und dem Lande daher gehaltet sei, alle Aufmerksamkeit den administrativen und ökonomischen Reformen im Innern zu schenken. Das Regierungsprogramm umfaßt: eine Reorganisation der Armee, Abhängung der Geschwornen-Gerichte, Besserung des Gefängniswesens, Hebung und Ausdehnung der Schulen. Zur befriedigenden Lage der Finanzen übergehend, betont die Thronrede, daß alle ordentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen gedeckt sind und daß die Einnahmen seit zwei Jahren die Voranschläge übertreffen. Die Regierung werde später einen Gesetzentwurf zur Verallgemeinerung des Stimmrechts im Sinne gerechter Berücksichtigung aller sozialen Faktoren einbringen um dann in den neuverwählten Cortes allen Parteien Befriedigung und dem Lande eine dauernde Ruhe zu verleihen.

England.

London, 10. Dec. Die Einrichtung D'Donnell's findet nächsten Montag Morgen statt. Die Regierung der

Ver. Staaten, welche um Aufschub der Einrichtung bat, damit festgestellt werden könnte, ob D'Donnell ein amerikanischer Bürger sei, und behufs Aufklärung gewisser juridischer Punkte, die aus dem Prozesse entstanden, erhielt von der englischen Regierung den Bescheid, daß sie nach reiflicher Erwägung aller Umstände des Falles zu der Schlussfolgerung gelangt sei, daß ein vernünftiger Grund, welcher einen Aufschub der Einrichtung rechtfertigen würde, nicht beigebracht worden sei. — In der Grafschaft May, Irland, ist die Polizei einer neuen Nordveränderung auf die Spur gekommen. — Die Weberstrafe im nordöstlichen Lancashire ist nicht so allgemein, als erwartet worden war. Die Kündigungen liefen am Mittwoch und Donnerstag ab und in den meisten Städten haben die Arbeiter die Lohnherabsetzung angenommen. Am umfangreichsten wird der Strike in Wad-burn, Baddham und Darwen werden, aber selbst in diesen Orten sind in vielen Fabriken Arrangements mit den Arbeit-tern getroffen worden. Es macht sich die Annahme geltend, daß die Arbeitseinstellung nicht von langer Dauer sein wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Dec. Wegen Fabrication falscher Hundertkronenscheine im Betrage von 100,000 Kronen ist gestern hier der Buchhändler Kiemenschneider verhaftet worden. Die Fälschung wurde sofort entdeckt, so daß nur wenige Scheine in Umlauf gesetzt worden sind.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 17. Decr. Bei dem heute stattgefundenen großen Treiben in der Jagd des Herrn Franz Josten hieselbst wurden von 21 Jägern 225 Hasen erlegt.

Neuß, 17. Dec. Eine verdiente Auszeichnung für langjährige treue Dienste wurde gestern einem hiesigen Bürgerin, der Haushälterin des Rentners Herrn Wilhelm Lörick hieselbst, Margaretha Esser, Tochter des ehemaligen Polizeidieners Esser, zu Theil. Dieselbe hat nämlich in der Familie Lörick, theils bei dem genannten Herrn, theils bei dessen Bruder und theils bei dessen Oheim, dem ehemaligen königlichen Landrathe Lörick, nunmehr über 40 Jahre ununterbrochen treu gedient. In Anerkennung dessen ist derselben von Ihrer Majestät, der Kaiserin-Königin Augusta das für 40jährige treue Dienstleistung in einer Familie gestiftete goldene Kreuz nebst Diplom huldreich verliehen und durch den Beigeordneten Herrn Rentner Kaumanns gestern Vormittag überreicht worden. Möchte eine solche, Dienende und Herrschaft gleich ehrende Auszeichnung, vernehmlich die zweite seit 60 Jahren in hiesiger Stadt, öfter zu berichten sein!

Mit dem 31. d. M. verjähren alle Forderungen aus dem Jahre 1881, wenn nicht dem Schuldner der Zahlungs-befehl oder die Klage befähigt worden ist. Es dürfte sich empfehlen, daß die Kläger derartiger Forderungen dieselben nicht in den letzten Tagen des December einreichen, da um diese Zeit das Gericht wie die Gerichtsvollzieher überbürdet sind und infolgedessen sehr leicht die Klagen nicht mehr rechtzeitig zur Zustellung gelangen können.

Neuß, 14. Dec. Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtseinkäufen bald zu beginnen, damit die Paketmengen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr aufzu-sammeln, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappstücken, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestelt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blasses weichen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paket-aufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Pack-aufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffend) also auch den Franto-vermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Abenders, den Vermerk der Gütebestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgethanigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buch-stabe des Postbezirks (O., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Befreiung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgegeben werden. Das Porto für Pakete ohne angegebene Werth nach Orten des Reichs-Postbezirks beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pfg. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

Eine wichtige Entscheidung für alle Paketbesitzer hat das Berliner Amtsgericht 1 gefällt. Es ist darnach der Ueberzieher ein nothwendiges Kleidungsstück auch im Sinne der Bestimmungen der Prozeßordnung und als solcher nicht pfändbar. Er muß also bei einer Exekution dem Schuldner belassen werden.

Rempen, 16. Dec. Am Freitag Abend erhängte sich hier ein Bahnbeamter. Wie man vermuthet, hat dieses Vorkommniß in der schon gemeldeten Schmuggelaffaire seinen Grund.

Röln, 17. Dec. Nachdem gestern Abend bezw. vergangene Nacht das Steigen des Rheines eine Zeitlang aufgehört hatte, begann der Strom heute Vormittag wieder anzuschwellen. Der Fuhrwerksverkehr über die Schiffbrücke, deren Fische noch durch ein schweres Tau besonders befestigt sind, mußte eingestellt werden. Gleich oberhalb der Brücke auf dem diesseitigen Ufer spielte das Wasser bereits in den Vormittagsstunden auf dem Ufer. Nachmittags 1 Uhr zeigte der Pegel 6,16 m. Auf den Werften war man mit dem Bergen der Güter beschäftigt.

St. Goar, 14. Dec. Ueber den Eisenbahn-Unfall bei St. Goar berichtet die „Röhl. Ztg.“: Nach den uns von Reisenden, welche den fraglichen Zug benutzten, zugegangenen Mittheilungen ist von dem Güterzuge, welcher kurz vor Ein-

laufen des 8 fälligen Sch oberhalb St bruches entg Gesele gefü Lung nach v Wagen im A lassen des A Zuges bemer Kraft heran er unverweil mittelst der fahrt in den freilich zu sp trächlich vern dem Anprall entgegengefe, führung bewa und ihr Füh davon bekom fionen, welche durchaus ung 25 Passagiere stodunteln A aber herausfi man rückwärt dem anderen nach hier wei drei Bediente doch seien die heftige innere fahrer Schlen Jindorf; letzte der in einem Reinen verleg einen belgische entgelte und beigeleitet. Passagiere in sein; circa 1 C tieren, bis en die Situation

Schwelm, Bils den Arb ein gefährdeten Dnde bei Lang Notwehr gew Bztg., befand Summe Gelse gegenam und da er sich nicht Angul drang d Verwundung a

Das Ver Bel II. Der abz wurde abgeschlo Herrn Ludw Regierungs-Mi welche vor Al Notar Justiz- beleuchtung der Peter Sels un andererseits ab dann erklärten, Abänderung de geschloffen zu h

1. Die in d trages bestimmt Jahren, anfangs fundenen Eröffn 1. Februar 1903 des Artikels 23 lauf dieser Ver die Gaswerke m 1. Febr. 1903 d der festgesetzte ihre Rechnung f

Dagegen wir des Artikels 24, neuen Vertrages spränglich bestim die Gasanstalt Diese Aufhebung d 1903.

2. Hinsichtlich Gaspreises für d wird bestimmt, d der öffentlichen rheinländische Ru werden, 2 Talen vom 1. Februar zum Ablauf der 1. Februar 1903.

3. Für diese jährliche Miethe Reife herabgefe

a. 1 bis b. 4 c. 6 d. 11 e. 21 f. 31 g. 46 h. 61 i. 81

10

Einrichtung hat, da
nell ein amerikanischer
juridischer Punkte
von der englischen
rechtlicher Erwägung
aufgegriffen gelangt
einen Aufschub der
gebracht worden sei.
ist die Polizei einer
Spur gekommen.
Lancashire ist
war. Die Kündi-
tag ab und in den
Zehnherabsetzung an-
er Strife in Glad-
selbst in diesen
ents mit den Arbeit-
Annahme geltend,
er Dauer sein wird.

britation faßte
von 100,000 Kronen
inzwischen verhaftet
ntdeckt, so daß nur
find.

ten.

ute stattgefundenen
Franz Kosten hier-
erlegt.

Auszeichnung für
einer hiesigen Bür-
schneider Wilhelm
Tochter des ehe-
ielerbe hat nämlich
anten Herrn, theils
heim, dem ehemals
über 40 Jahre
ung dessen ist der-
dmin August
einer Familie ge-
schick verließen und
umans gestern
e solche, Dienende
e, vernehmlich die
er zu berichten sein!
Forderungen aus-
der der Zahlungs-
Es dürfte sich
erungen dieselben
einreichen, da um
gheier überbürdet
nicht mehr recht-

richtet auch in
en, mit den Weis-
die Paketmassen
te zu sehr zusam-
der Beförderung
rpaden. Dünne
ten zc. sind nicht
uß deutlich, voll-
e Aufschrift nicht
eden, so empfiehlt
Papiers, welches
eben muß. Am
f weißem Papier.
ressen für Paket-
ame des Bestim-
gung gedruckt oder
mündliche Angaben
also den Franto-
und Wohnung
u. f. w., damit
aß nicht aus dem
werden kann.
st die Wohnung
auch der Buch-
anzugeben. Zur
ich bei, wenn die
orto für Pakete
deutschen Reichs-
ogramm: 25
Pfg. auf weitere

aletothefter hat
ist darnach der
auch im Sinne
is solcher nicht
dem Schuldner

hängte sich
thet, hat dieses
ugelaffaire

zw. vergangene
aufgehört hatte,
anzuschwellen.
deren Woche noch
d, mußte einge-
dem diesseitigen
ermittlungsfinden
Begel 6,16m.
en der Güter

ahn- und Fall
h den uns von
z, zugegangenen
kurz vor Ein-

laufen des 8. Mainz verlassenden und 10. in Koblenz
fälligen Schnellzuges den Bett-Tunnel — zweiten Tunnel
oberhalb St. Goar — passiert, ein Wagen in Folge Achsen-
bruchs entgleist und auf das von dem Schnellzug befahrene
Gleise gestürzt, was zunächst zur Folge hatte, daß die Koppe-
lung nach vorn riß und alle hinter dem gestürzten befindlichen
Wagen im Tunnel verblieben. Als der Maschinist beim Ver-
lassen des Tunnels den Verlust des größten Theiles seines
Auges bemerkte, war es ihm sofort klar, daß dem mit voller
Kraft herandampfenden Schnellzuge Gefahr drohe, weshalb
er unverweilt weiter fuhr und den Führer des Schnellzuges
mittels der Dampfpeise und sonstiger Zeichen von der Ein-
fahrt in den Tunnel abzuhalten suchte. Dazu war es nun
freilich zu spät, aber die Fahrgeschwindigkeit konnte doch be-
trächtlich vermindert werden, und weil der eine liegende Wagen
dem Anprall der Maschine keinen allzu festen Widerstand
entgegensetzte, so blieb der Schnellzug vor der drohenden Ver-
störung bewahrt. Die Maschine ist freilich stark beschädigt
und ihr Führer wie der Heizer sind nicht ohne Verletzungen
davon gekommen, doch sollen dieselben ebenso wie die Kontu-
sionen, welche ein Bremser und zwei Mainz'er Damen erlitten,
durchaus ungefährlich sein. Die im Zuge befindlichen 20 bis
25 Passagiere befanden sich nach dem Zusammenstoß in dem
stochdunkeln Tunnel natürlich in großer Aufregung; als sich
aber herausstellte, daß Niemand ernstlich verletzt war, verließ
man rückwärts den Tunnel und setzte von St. Goar aus nach
dem anderen Ufer über, um mit der rechtsrheinischen Bahn
nach hier weiter zu fahren. — Der „M. A.“ erfährt, daß
drei Bedienstete der Ludwigsbahn Verletzungen davontrugen,
doch seien dieselben nicht sehr bedeutend, obwohl die Leute über
heftige innere Schmerzen klagten; verunglückt sind der Zug-
führer Schlemming und die beiden Zugführer Leichtweiß und
Zinbort; letzterer ist aus Wingen; auch soll ein junger Mann,
der in einem der zertrümmerten Wagen saß, leicht an den
Weinen verletzt sein. Der Unglücksfall selbst wurde durch
einen belgischen (nicht badischen) Wagen, welcher im Tunnel
entgleiste und sich auf das andere Schienengeleise legte, her-
beigeführt. Die Situation der Beamten der Bahn und der
Passagiere in dem stochdunkeln Tunnel soll schrecklich gewesen
sein; circa 1 Stunde konnten sich die Leute gar nicht orien-
tieren, bis endlich das Licht eines Wahnwärters Klarheit in
die Situation brachte.

Schwein, 16. Dec. Vorgestern Abend hat der Schreiner
Pils den Arbeiter Hellmann von Hellmannbruch, der als
ein gefährlicher Schläger und Raufbold bekannt war, in der
Ende bei Bangerfeld erschossen. Die That soll ein Act der
Nothwehr gewesen sein. Pils, so schreibt man der Niederrh.
Ztg., befand sich mit einer in der Schweimer Bank erhobenen
Summe Geldes auf dem Heimwege, als ihm Hellmann ent-
gegenkam und Streit begann. Pils hat nun seinen Gegner,
da er sich nicht anders zu helfen wußte und selbst für sein
Leben fürchtete, mit einem Revolvergeschosse niedergestreckt. Die
Kugel drang dem Hellmann in den Kopf, und ist er an der
Verwundung am nächsten Morgen gestorben.

Das Vertragsverhältniß über die Gas- Beleuchtung der Stadt Neuß.

II. Der abzuändernde Vertrag vom 29. Jan. 1868

wurde abgeschlossen Namens der Firma P. u. L. Sels durch
Herrn Ludwig Sels, Namens der Stadt durch Herrn
Regierungs-Rath Rieber, Bürgermeister,
welche vor Allem auf den am 12. Februar 1857 vor dem
Notar Justizrath Friedrich Graess zu Neuß über die Gas-
beleuchtung der Stadt Neuß zwischen den gedachten Herren
Peter Sels und Ludwig Sels einerseits und der Stadt Neuß
andererseits abgeschlossenen Vertrag Bezug nehmen und so-
dann erklärten, in Betreff der Verlängerung und theilweisen
Abänderung desselben folgende Vereinbarung beabsichtigt und ab-
geschlossen zu haben.

1. Die in den Artikeln 1, 23 und 24 des gedachten Ver-
trages bestimmte Vertragsdauer von 25, beziehungsweise 30
Jahren, anfangend mit dem am 16. Februar 1858 stattge-
fundene Eröffnung der hiesigen Gasanstalt, wird bis zum
1. Februar 1903 verlängert, wobei selbstredend die Bestimmung
des Artikels 23 aufrecht erhalten bleibt, daß auch nach Ab-
lauf dieser Vertragsdauer die Gemeinde Neuß berechtigt ist,
die Gaswerke mit allem Zubehör nach einer 12 Monate vor dem
1. Febr. 1903 den Unternehmern gemachten Ankündigung in
der festgesetzten Weise anzukaufen und die Gasbeleuchtung für
ihre Rechnung fortzusetzen.

Dagegen wird aufgehoben die Bestimmung des Artikels 2
des Artikels 24, wonach die Gemeinde bei Abschließung eines
neuen Vertrages mit den Unternehmern nach Ablauf der ur-
sprünglich bestimmten Vertragsdauer berechtigt bleiben soll,
die Gasanstalt nach Ablauf von je 5 Jahren anzukaufen.
Diese Aufhebung hat selbstredend nur Kraft bis zum 1. Fe-
bruar 1903.

2. Hinsichtlich des in den Artikeln 12 und 17 festgestellten
Gaspreises für die öffentliche Beleuchtung und für Private
wird bestimmt, daß derselbe für jede Brennstunde und Flamme
der öffentlichen Beleuchtung 2¹/₂ Pfennig und für je 1000
rheinländische Kubikfuß, welche Seitens der Private consumirt
werden, 2 Thaler im höchsten Maße betragen soll, und zwar
vom 1. Februar des laufenden Jahres 1868 an gerechnet bis
zum Ablauf der hiervon unter 1 stipulirten Vertragsdauer am
1. Februar 1903.

3. Für dieselbe Periode soll die im Artikel 17 bestimmte
jährliche Miete der Gasmesser (Gasuhren) in folgender
Weise herabgesetzt werden, nämlich bei einem Gasmesser von

Zettel, welche, nämlich der einem Zettel				
a.	1 bis 3	Flammen auf 1	Thaler 5	Groschen
b. <td>4</td> <td>5</td> <td>1</td> <td>10</td>	4	5	1	10
c. <td>6</td> <td>10</td> <td>2</td> <td>—</td>	6	10	2	—
d. <td>11</td> <td>20</td> <td>2</td> <td>20</td>	11	20	2	20
e. <td>21</td> <td>30</td> <td>3</td> <td>10</td>	21	30	3	10
f. <td>31</td> <td>45</td> <td>4</td> <td>10</td>	31	45	4	10
g. <td>46</td> <td>60</td> <td>6</td> <td>10</td>	46	60	6	10
h. <td>61</td> <td>80</td> <td>7</td> <td>10</td>	61	80	7	10
i. <td>81</td> <td>100</td> <td>9</td> <td>10</td>	81	100	9	10

Diese Mietzen sollen in halbjährigen Raten pro-numerando
entrichtet werden.

4. Die Wirksamkeit des Artikels 19 soll bis zum 1. Februar
1888 ruhen in der Weise, daß die Stadt nicht berechtigt sein
soll, bis zum 1. Februar 1888 von den ihr durch den Artikel
19 eingeräumten event. Rechten den Unternehmern gegenüber
Gebrauch zu machen. Mit dem ersten Februar 1888 soll da-
gegen der Artikel 19 in seinem ganzen Umfange, und seinem
Inhalte nach wieder in Kraft treten.

Die Inhalte nach wieder in Kraft treten. Die be-
zogene ursprüngliche Vertrag unter den hier aufgeführten
Modifikationen im Uebrigen ausdrücklich in allen seinen Be-
stimmungen aufrecht erhalten werde, so daß auch die im Ar-
tikel 23 enthaltene Stipulation über den Kaufpreis, um welchen
die Unternehmern die Gasanstalt an die Stadt Neuß eventuell
zu überlassen haben, nämlich, daß der Nettoertrag, den die
Gasanstalt in den letzten 10 Jahren getragen, ermittelt und
daß die auf diese Weise sich darstellende durchschnittliche jährliche
Rente mit 10 multiplicirt werde und die dadurch sich ergebende
Summe den Kaufpreis bilde, bestehen bleibe, wogegen selbstredend
das Alinea 5 dieses Artikels dahin zu ändern sei, daß die
Gemeinde-Behörde nicht, wie es dort heiße, nach 15 Jahren
vom Tage der Eröffnung der Gasanstalt, sondern, wie
es jetzt lauten müsse, binnen den letzten 15 Jahren der
gegenwärtigen Vertragsdauer, also während der Zeit vom
1. Februar 1888 bis zum 1. Februar 1903, berechtigt ist,
zum Zwecke der Controlirung des sich ergebenden reinen
Nutzens durch eine Commission Anfangs März eines jeden
abgelaufenen Jahres Einsicht aller Bücher und der regel-
mäßigen Führung derselben nehmen zu lassen.

Die Autorisation des Bürgermeisters erfolgte in der Stadt-
verordnetenversammlung vom 27. Januar 1868, in welcher unter
dem Vorsitz des Bürgermeisters Rieber anwesend waren die
Beigeordneten und Stadtverordneten Jöels, Böckel, die Stadt-
verordneten Dr. Seltersberg, Linden, Dr. Sels, Kallen, Frings,
Schmied, Knapp, Derichsweiler, R. Nig, Kaumanns, Weie,
Schellens, Hejermann. Entschuldigend Knein, Melchers, C. Thy-
wissen.

Vermischtes.

Salzstadt, 15. Dec. Ueber eine Gasexplosion
wird der „Magdebg. Ztg.“ folgendes berichtet: Am heutigen
Mittag, kurz nach 12 Uhr, wurden die hiesigen Einwohner
der Unterstadt durch einen heftigen Knall erschreckt, welcher
von einer Explosion in der städtischen Gasanstalt herrührte.
Ein Bild der schrecklichsten Verwüstung bot sich dar. Das
Retortenhaus ist namentlich im Dach arg beschädigt, während
das Reinigungshaus fast vollständig zusammengeklappt ist.
Unter dessen Trümmern liegen leider auch drei Menschen,
nämlich der Director des Gas- und Wasserwerkes Grischow,
der Maschinenmeister Bruchmüller und der Arbeiter Cuno,
begraben. Drei andere, zum Theil sehr schwer verwundete
Arbeiter sind noch aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen
und in das Krankenhaus befördert worden. Feuerwehr und
Militär arbeiten mit aller Anstrengung an der Beseitigung
auf der schrecklichen Unglücksstätte. Die Entstehung des großen
Unglücks ist bis jetzt völlig unbekannt. Dem Vernehmen
nach sind die Verunglückten eben im Begriff gewesen, die Mit-
tagsstunde zu beginnen. Weiter wird demselben Blatte ge-
meldet: Die vollständig verflümmelte und verrostete Leiche des
Directors Grischow, welcher stehend zwischen Säulen aufrecht
stand, wie die des Heizers Cuno ist herausgehoben, während
die des Meisters Bruchmüller noch nicht gefunden werden
konnte. Ueber die Entstehung der schrecklichen Katastrophe
erfahren wir, daß man während der Mittagszeit, die man
wäßte, um nicht gestört zu werden, damit beschäftigt gewesen
ist, ein neues Rohr als Hülfsrohr direct in den Gasometer
zu leiten. Bei dem plötzlichen Ausströmen von starkem Gase
ist der eine der verletzten Arbeiter derartig betäubt worden,
daß derselbe von zwei anderen Arbeitern fortgetragen werden
mußte. Beim Schließen der Thür ist die Gasexplosion er-
folgt; ein Explodiren der Kessel, Retorten u. s. w. hat nicht
stattgefunden. Ein zufällig vorbeifahrender bedauerlicher Stroh-
wagen ist von dem Druck der Explosion umgepöndelt und
gegen einen Güterschuppen der Bahn geworfen worden.

Der Sturm, welcher England in der Nacht vom
Mittwoch zum Donnerstag heimsuchte, hat sich während des
folgenden Tages mit erneuter Macht erhoben. Von allen
Rippen laufen die schlimmsten Nachrichten ein und viele
Schiffbrüche, bei denen leider auch zahlreiche Menschenleben
verloren gingen, sind bereits zur Anzeige gelangt. Das
Segelschiff „Liverpool“, von Quebec kommend, ging mit
seiner ganzen Besatzung von 19 Mann unter. Im Hafen
von Galway scheiterte eine Fischerschmiede, wobei vier Per-
sonen das Leben verloren. In Suncore bei Ayr scheiterten
zwei Schiffe; zwei Matrosen ertranken. In dem Werfey
trag der Sturm den zweiten Offizier des Dampfers „City of
Manchester“ vom Mittelbed fort und schleuderte ihn auf die
Wandmauer, wo er als Leiche liegen blieb. Ungeheure Ver-
heerungen richtete der Ocean in vielen Städten und auf dem
Lande an. Tausende von Morgen des schönsten Waldbestan-
des wurden vernichtet. Der Landsitz Mr. Kelly's im River-
side wurden halb zerstört und die einstürzenden Mauern
begruben drei Frauen unter ihren Trümmern, von denen nur
eine lebend, aber schwer verletzt aus den Steinhaufen hervor-
gezogen wurde. Aus Manchester, Birmingham, Chester und
mehreren anderen Städten werden zahlreiche Häuser einwärts
gemeldet, die leider den Verlust mehrerer Menschenleben zur
Folge hatten. In Manchester legte ein Arzt in einem der
beschädigten Häuser einer Frau, deren Bein gebrochen worden
war, einen Notverband an, als ein Nachkurz den Arzt
sammt seinem Patienten unter den Trümmern begrub. Als
man die Beiden herausgrub, zeigte es sich, daß der Arzt
einen Hüftbruch erlitten hatte, während die arme Frau Ver-
letzungen davon trug, die als tödtlich betrachtet werden. In
Clayton bei Bradford wurde ein Gasometer, der 250 000
Kubikfuß Gas enthielt, vom Sturme umgeworfen; das aus-
strömende Gas entzündete sich und brannte in Thurmhoher
Flamme eine geraume Zeit lang. In Kidwich wurde gleich-
falls ein Gasometer reinweg umgehüpft und mußte sich ein

Theil der Stadt ohne Gas behelfen. — Auch an unserer
Nordseeküste hat der Sturm arg gehaust; so wird der „Wesf.
Ztg.“ aus Emsfleeth vom 13. d. M. gemeldet: Die vorige
Nacht brachte uns wieder eine jener hohen Sturmfluthen,
durch die von Zeit zu Zeit unsere Marschgegenden bedroht
werden. Schon um 5 Uhr gestern Nachmittag wurden die
Einwohner unserer Stadt durch das um zwei Stunden ver-
frühte Eintreten der Fluth veranlaßt, sich auf eine Sturm-
fluth vorzubereiten. Um 12¹/₂ Uhr erreichte der Wasserstand
seine größte Höhe, er betrug alsdann 7,3 Meter über Null,
etwa 3,5 Meter über den normalen Hochwasserstand bei ge-
wöhnlichen Zeiten. Selbstverständlich hatten, wie immer bei
solchen Sturmfluthen, so auch diesmal die außerhalb des
Deiches liegenden Wohnungen vom Wasser am meisten zu
leiden, indem dasselbe, in die Keller eindringend, Vorräthe
zerstörte und anderweitigen Schaden anrichtete. Der Bahn-
hof, rings vom Wasser überfluthet, war wie eine Insel an-
zuschauen, der Verkehr mit demselben mußte durch ein Boot
vermittelt werden. Kaum hatten die Einwohner, durch das
Fallen des Wassers beruhigt, sich zur Ruhe begeben, als die
selben durch Feuerlärm wieder aufgeschreckt wurden. Es
stellte sich heraus, daß durch das Eindringen des Wassers
in ein Kalklager der hierdurch erhöhte Kalk die Häuser in
Brand gesetzt hatte. Das rechtzeitige Eingreifen der Feuer-
wehr verhinderte weiteren Schaden. Aus Emden wird ge-
schrieben: Die gewaltige Fluth, welche gestern aufwand und
die Höhe von 3,7 Metern erreichte, also höher stieg als die
bekannte Hochfluth des Jahres 1877, hat dem Kaiser Wilhelms-
Polster-Deich in der Nähe der Schleuse so arg zugefetzt, daß
es nach Ansicht Sachkundiger nur noch einer halben Stunde
bedurft hätte, um den imponenten Körper stellenweise zum
Falle zu bringen.

New York, 15. Dec. Das Standard-Theater ist gestern
Abend vor Beginn der Vorstellung abgebrannt. Der ent-
standene Schaden wird auf 75000 Doll. geschätzt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 18. December.

Weizen (neuer)	1. Qual.	19 40	Hafer	15 60
	2. "	17 40	neuer	14 —
Pandroggen neuer	1. D.	15 60	Kaps 1. Qual.	—
"	2. "	13 60	" 2. "	—
Wintergerste		15 50	Kartoffeln	4 —
Buchweizen	1. Qual.	15 50	Sen per 50 Kilo	3 60
	2. "	15 —	Roggenstroh per Schock	—

Preis unverändert.

Rübbel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	70 —
Rübbel per 100 Kilo sackweise	71 50
Sereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübbel.	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	141 —
Kleien per 50 Kilo	5 60

Rübbel unverändert. Kuchens höher.

Köln, 17. Dec. (Mündliche Notationen der Handelskammer.)
Weizen fest; hies. eff. M. 18,50—19,50 S., fremder 14,50—
19,50 S., per März 18,50 bez., 18,50 S., 18 55 S., per Mai —
bez., 19,10 S., 19,05 S.
Roggen behauptet; hies. eff. M. 14,50—15,50 S., fremder
14,50—15,50 S., mit Gewicht von 69 Pfd per 50 Liter per März
—, 14,40 S., 14,3 S., per Mai 14,75—80 bez., 14,80 S.,
14,75 S.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 S., fremder 14,00—15,00 S.
Rübbel unverändert; per 50 Kilo mit Fass in Eisen. eff. in
Partien von 100 Ctr. M. 35,50 S., per Mai 34,70 S., 34,60 S.
(Landmarkt.) Weizen neuer M. 17,75—18,75; Roggen neuer
14—15,00; Gerste neue 15,00—18,00; Hafer neuer 13,00—15,00
bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.

Berlin, 17. Dec. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Dec-Jan.
M. 179.— bez., April-Mai 187.— bez., Roggen per Dec-Jan.
M. 150.— bez., April-Mai 151,25 bez., Rübbel loco M. 65,50
bez., per Dec. 65,3 bez., per April-Mai 65,75 bez., Spiritus loco
M. 47,80 bez., per Dec. 48,25 bez., per April-Mai 49,50 bez.
Sack per Nov.-Dec. M. 127.— bez., April-Mai 131,75 bez.
Stettin, 17. Decbr. Weizen per Decbr. 184,00, April-Mai
188,50 M. Roggen per Dec. 144,00, April-Mai 144,00 M. Rübbel
per Dec. 64,50, April-Mai 65,00 M. Spiritus loco 47,50, per Dec.
47,70, April-Mai 49,00 M. Petroleum loco 9,35.

Breslau, 17. Dec. Spiritus per Dec. 47,80, April-Mai 49,80,
Juni-Juli 51,00 M. Weizen per Dec. 188.— M. Roggen per
Dec.-Jan. 145.—, April-Mai 150,00, Mai-Juni 151.— M. Rübbel
per Dec. 66,50, April-Mai 66,50, M. i. Juni —, M.

Leipzig, 17. Dec. Weizen fest. 22,50—23,75, Roggen 17,0—
18,50. Gerste fest. 16,50—23. Hafer fest. 16,50—18,00.

Antwerpen, 17. Dec. Petroleum Raffie. S. disp. fest. 21,1/2
bez., 21,75 S., per Januar 21,00 S., 21,50 S., per Februar
—, bez., 21,50 S., März —, bez., 21,50 S., Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. fest. 112,50. Amerik. Speck
long disp. —, short disp. 96.—. Amerik. Schweinehälften
83.—. Amerik. rother Winterwizen Nr. 2 disp. 23 75. Woll-Umsatz
1 8 S. Amt 1881 123,65.

Paris, 17. eedr. Mehl 9 Marken per Dec. 54,75, do. Jan.-
April 54,90, do. März-Juni 55,90. Weizen per Dec. 21,60, Jan.-
April 25,25, März-Juni 25,80. Roggen per Decbr. 15,75, Jan.-
April 16,50, März-Juni 17.—. Rübbel per Dec. 76,25, Jan.-April
77.—, Mai-Aug. 77.—. Spiritus per Decbr. 45,75, Jan.-April
47,50, Mai-August 49,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April
66.—.

Hull, 15. Decbr. Reinigt loco 19 sh., Brsk. 19 sh. 6 d., Jan.-
April 20 sh. Cottonfloss 23 sh. 9 d. in Kistern vom Mittelmeer,
Brsk. 23 sh. 10 1/2 d., Mai-August 24 sh. 6 d.

Liverpool, 17. Decbr. Baumwolle ruhige. Umsatz 8000 S
Zufuhr 21000 S.

London, 15. Decbr. Schwimmende Weizenladungen: angekommen
—, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

New-York 15. Decbr. Wechsel a. Deutsche M. 94 1/2, do.
London 4 1/2, 4proz. fund. Anleihe 124, Erie-Eisenbahn 29 1/2,
Baumwolle a. Ref. Jan. 10,63, do. Febr. 10,83, do. mittl. Upland
10 1/2, New-Orleans 10, Petroleum rohes 7 1/2, Pipe line
Certific. 114, do. raff. 9 1/2, in Philadelphia 9 1/2, Spec 8 1/2,
Schmalz (Wilcox) 9 1/2, do. auf Ref. Nov. 9 1/2, Mehl 3,90, Weizen
(old mixed) 64 1/2, Roher Winterweizen 113 1/2, Frühjahrs-Weizen
Nr. 2 11 1/2, Savanna-Zucker 6 1/2, Kaffee fair Rio 11 1/2, do. good
12, do. Rio 7 loword L. M. 9 3/8, do. 3 Mehl, 10,10, do. fair
Santos niedr. 11 1/2, do. höherer —, Fracht nach Liverpool 2 1/2,
d., Baumwoll-Zufuhr 41000, Ausfuhr u. Großbrit. 11000, d. Cont.
3000.

Viehmarkt.
Köln, 14. Decr. Auf dem heutigen Viehmarkt waren: aufgetrieben: 208 Schafe; Preis per 100 Pfd. Lma M. 68, 2da 64, 3da 60, 363 Rinder; Preis per 100 Pfd. Lma M. 64, 2da 58, 3da 50.
Köln, 17. Decr. Auf dem heutigen Viehmarkt waren: aufgetrieben: 208 Schafe, 33 Stiere, 729 Rinder und Kühe, 420 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Schafe Lma M. 74, 2da 69, 3da 60, —; Stiere Lma M. 60, 2da 55, 3da 51; Kühe und Rinder Lma M. 66, 2da 60, 3da 50; Schweine Lma M. 48, 2da 46, 3da 44. Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 32—34, Fett 33—35 Pfg. per Pfd.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für den Verein zur Unterstützung katholischer Priesteramts-Candidaten: Ung. aus Neuß 20 M.

Wasserstands-Nachrichten.
Neuß, 18. Decr. Am hiesigen Pegel 19 Fuß 4 Zoll, gestiegen 1 Fuß 4 Zoll.
Köln, 17. Decr. Rheinhöhe 1 Uhr nachm. 6,16 m, gestiegen seit gestern Nachmittag 4 Uhr 0,26 m.
Witzburg, 17. Decr. 11 Uhr 45 Min. vorm. Wasserstand 2,57 m, gestiegen seit gestern Nachmittag 4 Uhr 0,77 m. Hochwasser gestern Abend 3,38 m, heute früh 3,07 m. Schiffsahrt heute Abend 2,60 m, gestiegen seit gestern 0,59 m.
Mannheim, 17. Decr. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 5,99 m, gestiegen seit gestern Abend 6 Uhr 0,21 m.

Das Jahrgedächtnis des Herrn Franz Meldiers
findet Mittwoch den 19. ds. Monats 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu ergebenst ein
die Familie.

Bekanntmachung.
Durch Ehevertrag, aufgenommen vor dem königlichen Notar Ferdinand August Carl Coning zu Düsseldorf am 21. Nov. 1883, wovon heute ein Auszug an die Gerichtsstelle des hiesigen königlichen Amtsgerichtes angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle eingetragen worden ist, haben die Brautleute Carl Schwarz, Inhaber einer Gastwirtschaft zu Oberkassel, Bürgermeisterei Heerdt wohnhaft und Auguste Cürten, ohne Geschäft zu Düsseldorf wohnend, bestimmt:

Artikel I.
In der zukünftigen Ehe soll nicht die gesetzliche, vielmehr eine auf die Erwerbschaft beschränkte Gütergemeinschaft, wie solches in den Artikeln 1498 und 1499 des Rheinischen Civil-Gesetzbuches bestimmt, statt finden.
Neuß, den 16. Dec. 1883.
Königliches Amtsgericht.
Zur Beglaubigung:
C. Pohl.

Bekanntmachung den Weihnachtsbäckereien
Verkehr betreffend.
Im Interesse der gesicherten und rechtzeitigen Ueberkunft der Weihnachtsbäckereien ist die möglichst frühzeitige Auslieferung derselben dringend notwendig. Als sehr zweckmäßig empfiehlt sich, die Sendungen auf weitere Entfernungen am 18. und 19., spätestens am 20., die Sendungen nach den Nachbar-Provinzen am 20., spätestens am 21., und die Bäckereien nach den benachbarten Städten und Ortschaften am 21. spätestens am 22. d. Mts. zur Auslieferung zu bringen. Um recht haltbare und sichere Verpackung und um Anbringung einer recht großen und deutlichen Aufschrift, thunlichst auf der Umhüllung der Packete selbst wird wiederholt ersucht.
Kaiserliches Postamt I, Prieger.

Bekanntmachung.
Bei der heutigen Ergänzungswahl von drei Handelskammer-Mitgliedern wurden die Herren
Theod. Flemming,
Louis Rheins und
Christ. Schaurte
wiedergewählt.
Einsprüche gegen die Wahl sind binnen zehn Tagen bei der unterzeichneten Handelskammer anzubringen.
Neuß, den 17. December 1883.
Die Handelskammer.
Ein kräftiges Mädchen, erfahren in allen Hausarbeiten, per sofort gesucht. Die Exp. sagt wo.

Rainz, 17. Decr. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 3,05 m, gestiegen seit gestern Abend 8 Uhr 0,15 m.
Saub, 17. Decr. 7 Uhr morgens. Rheinhöhe 4,16 m, gestiegen seit gestern 0,76 m.
Coblenz, 17. Decr. 6 Uhr morgens. Rheinhöhe 5,48 m, gestiegen seit gestern 0,46 m. Steigt noch stündlich ca. 0,02 m.
Trier, 17. Decr. Moselhöhe 12 Uhr mittags 4,40 m, gefallen seit gestern Abend 6 Uhr 0,14 m.

Letzte Post.
Berlin, 17. Decr. Im Abgeordnetenhaus bittet Königl. anlässlich des Ramsauer Falles um eine ministerielle Instruction, wonach Unterbeamte nicht mit „Ihr“, sondern mit „Sie“ anzureden seien. Der Minister hält eine solche Instruction für überflüssig; der Geschäftsgang sei geregelt, ein vereinzelter Fall könne nicht eine allgemeine Regelung veranlassen. Der Antrag v. Eymern auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über gerechtere Vertheilung der Kosten der öffentlichen Polizei-Verwaltung wurde vom Minister bekämpft; die jetzige Einrichtung beruhe auf bewährten Erfahrungen, ein Aenderungsbedürfnis sei nicht vorhanden. Der Antrag wurde an die Gemeindefinanz-Commission verwiesen. Der Posten für die Land-Gensd'armen wurde bekämpft von Dirichlet, aber unverändert bewilligt. Fortsetzung der Beratung morgen.
Rom, 17. Decr. Der Empfang des Kronprinzen hier übertraf alle Erwartungen. Die Reise von Genua verlief

Stammholz-Verkauf zu Caster.
Am Donnerstag den 20. d. M., Mittags 12 Uhr, sollen beim Wirtchen Herrn Peter Witz zu Caster:
70 Farn. Weidenbäume
versteigert werden, welche auf der linken Seite des Casterer Bruches stehen und sich ganz bequem abfahren lassen. Durchgehend haben die Bäume 2 Fuß Durchmesser, sind zudem hochstämmig und von vorzüglicher Güte.
Caster, den 11. December 1883.
Der Bürgermeister,
Kraumanns.
Ein 9-jähriges Ackerpferd, zu jedem Gebrauche geeignet, steht zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Nur 50 Pfg
das Pfund junges fettes Rindfleisch erfragen bei Conrad Mathies in Neuß, Niederstraße 41.

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl.
Jardinieren in Gold, Silber, Bronze und Naturholz, Drahtkörbe in allen Sorten in den neuesten Facons, bepflanzt mit passenden Blattpflanzen und blühenden Sachen, sowie Camellien, Azaleen mit vorgerückten Knospen, Eriken, Malblumen, Alpenveilchen, Primeln und Alles, was die Saison bietet, empfiehlt in schönen Exemplaren als passende Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen
Heinr. Hillebrecht,
Firma Aug. Alaphale Neuß.

Frische Austern, Caviar, Rheinfalm, pommerische Gänse, Brüsseler Bouillabien, Straßburger Gänseleberpasteten und Gänseleberwurst, Kollbräse, Süßkanten, Schwarzwild in Gelee, alle Sorten eingemachte Gemüse und Compots, frische Feigenbonbons, sowie eine Auswahl in Weihnachtsbacken empfiehlt die
J. Barre, Krämerstrasse.

„Christlich-soziale Blätter.“
Katholisch-soziales Central-Organ.
Monatlich erscheinen zwei Hefen zu 2 Bogen (Großformat). Alle Postämter nehmen halbjährige Abonnements an zum Preise von nur 3 M. (1 H. 75 Kr. 50 Pf.).
Das neueste Heft (23) hat folgenden Inhalt:
I. Arbeiterzustände im Elsaß. (VII. Vater und Sohn in der Arbeiterfamilie. Die väterliche Autorität. Rechte und Pflichten. Erziehungsmittel. Gefellige Vereine ihr Charakter und ihre Bedeutung. (Fort.) — 2. A. Bar Agrarfrage in Deutschland. (III. Die conservativen Bestrebungen der neuern Gesetzgebung. IV. Die Agrar-Zustände in Bayern. — 3. Das Socialistengesetz und die unglückliche Wissenschaft. (Gartenstücke und Rottwege.) II. — 4. Cardinal Manning über die Grundlagen des socialen Lebens. (III. Die Gesetzgebung ohne christliche Grundlage führt zum Siege des Socialismus.)
Die Expedition nimmt zu jeder Zeit — auf Wunsch auch ohne Nachlieferung der früheren Hefen — Abonnements bis zum Schlusse des Jahres gegen Einzahlung des rathlichen Abonnementsbetrages entgegen. Die Post nimmt halbjährige Abonnements an.
Gesellschaft für Buchdruckerei
Joseph Broig.

glücklich und die Ankunft in Rom erfolgte pünktlich auf die Minute. Am Bahnhofe warteten mit dem König der Herzog von Aosta, der Thronerbe Prinz von Neapel, der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden. Der König und der Kronprinz begrüßten einander in sichbarer Erregung. Der Kronprinz ging die Ehrencompagnie des 8. Regiments, die im Innern des Bahnhofes aufgestellt war, nicht ab. Die deutsche Colonie unter Führung des Consuls Rast stand zur Begrüßung des Kronprinzen neben dem Eingang zur Empfangshalle aufgestellt und deutsche Damen überreichten durch Fräulein v. Dachroden einen Blumenstrauß. Der Enthusiasmus der Menge bei der Fahrt vom Bahnhofe über die Via Nazionale bis zum Quirinal war unbeschreiblich. — Um 3 Uhr Nachmittags hatte Herr v. Schöller eine Besprechung mit dem Kronprinzen. Die erste amtliche Mittheilung an den Vatican ist heute Nachmittag erfolgt.
— Dem Mond wird aus Rom berichtet, für den Besuch des deutschen Kronprinzen im Vatican seien folgende von der Curie ausgegangenen Vorschläge angenommen worden: Der Kronprinz wird sich vom Quirinal zur deutschen Botschaft begeben, von da, indem er den Wagen des italienischen Hofes verläßt, in einem andern Wagen mit Herrn v. Schöller zum Vatican fahren, wo er mit dem seinem Range entsprechenden Ehren empfangen werden wird. Nach der Audienz beim Papste wird der Kronprinz zur Botschaft zurückkehren, wo er den Besuch des Cardinal-Staatssecretärs entgegennehmen wird.

Wir empfehlen zu Weihnachten eine reiche Auswahl zu Geschenken geeigneter Gegenstände, als:
Zap. Theebretter, Visitenkartenschaalen, Tabak-, Cigarren-, Handschuh-, Toilette-, Näh- und Theekasten, Rauchservicen, Zeitungsmappen, Garderobehalter, Rauch- und Salontischchen, Stagere u.
Geschw. Wiewand,
Oberstraße,
Korb-, Galanterie- und Spielwaren-Handlung.



C. Harfmann in Neuss
empfiehlt sein wohllassortirtes Lager der renommirten Fabrikate der
Egl. Preuss. u. Kais. Ost. Hof-Chocoladen-Fabrik:
Gebr. Stollwerck, Köln,
sowohl für den Schmuck der Weihnachts-Bäume und der Christfest-Tische als zu Geschenken für Gross und Klein geeignet und ladet zu freundlichen Besuche ergebenst ein.

Ziehung 4. und 5. Januar 1884
Nur noch einige Tage
find Loose à 1 Mark der St. Martins-Kirchenlotterie Köln, in der Exp. d. Bg. zu haben.
Bath
in allen juristischen und commerciellen Angelegenheiten,
Recherchen in Erbschaftsachen
wird ertheilt von Fachmännern. Strengste Discretion.
Briefe unter Beifügung einer Retourmarke werden erbeten unter B. V. 132 an die Expedition des „General-Anzeigers“, Witzburg.

Kapitalien
gegen künftige Sicherheit gesucht.
Gef. Offerten unter J. Z. befördert die Expedition.
Solider Tafelheerd billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.
Zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken empfiehlt sich bei allen Versenden wir ein 10 Pfd. Packel prima Gönnern und Freunden, in reicher Auswahl, besondere Neuheiten, verschiedene Artikel, das Korbmachen, Geschäfte von
Joh. A. Kohnen,
Kunstler und billige Preise.
Gredendroich, Kölnerstraße 41.
Für 4 Mark 50 Pfg.) Toilette-Seife in gepressten Stücken, schön sortirt in Mandeln, Rosen, Veilchen- und Stachelnseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Gollen & Cie., Gredendroich, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.
Einen Klemmergesellen sucht Arn. Sturm, Niederstr. 68.
Ein unverh. Mann in d. 30. Jahren katholisch, in der Landwirthschaft durchaus erf., i. Stelle als Verwalter od. einen sonstigen Vertrauensposten. Näheres in der Exp.

Uro.
Geschw. täglich.
Preis pro Quart.
wärts an der P.
Zu Stabs-
Landwehr-Reg.
lich vom Reg.
Könneberg
Dr. Reichma
Schmitz vom

OPC. Wer
sehte heute die
ums des Inne
schlichen Wel
beschwerte sich
Unrecht! über
schulden mit sta
Etat des mete
nahme. Wahr
die meteorologi
Abg. Dr. Reie
der Wetter-Rät
Graf Limbu
Gutsinspectoren
als den Wetter
der Ständesäm
darüber, daß i
gister die polni
— Der Abg.
musste dies zug
dies abständig
Kolen stellte de
tung entgegen,
lehrt die deutsch
dabei wie schon
soll der Name
aus Wollschläg
genannten Abg.
vor Generationen

30) Im Innern
eine Frau mit
dem Schmerzens
feuchten Blick u
Hand auf seinen
Luzien erlan
Vater, der mit
nur Augen für
Blicke auf immer
sich die Sterben
ihrem Lager auf
„Luzien,“ sa
lofen Hand den
habe nicht nötig
zu wachen und
Eltern nach dem
grenzenlosen Viel
An Dich wende
maß die Liebe
dem guten, schul
Berzweiflung des
die Einsamkeit ei
auf den Himmel
ihm aber bleibst,
und Muth der
Deine Händchen
mich, so gut Du
Lebens, pflege ich
glück ihm droht,
Geschick; hat ein
so tröste ihn, op
herab werde ich
Bitte erfüllt.“
„Diese Worte
gesprochen, waren
waren kein leeres
in seine Seele; e
Räcker, und sein
den Eingang der